

Abonnement und Anzeigen... (Subscription and advertising information)

Wolner Tagblatt

Ersteinstapelt am 6 Uhr... (Publication details and contact info)

11. Jahrgang.

Wola, Samstag, 9. Oktober 1915.

Nr. 3282.

Die ersten Erfolge in Serbien.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 8. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wohnynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwande geführten Angriffe blieben ohne Erfolg.

Stalienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Hochfläche von Bielgereuth setzten die Italiener gestern nachmittags an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem Angriffe an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Der Uebergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, die Save und die Donau wurde fortgesetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Oktober. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig.

einzelnen Stellen zu Infanteriegegnangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich Stamircahy nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Mann Gefangene ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich Rosjany und südlich des Wischniewsees wurden abgeschlagen. Südwestlich Pinsk wurden russische Postierungen vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf. Südwestlich von Belgrad wurden 4 Offiziere und 296 Mann gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 8. Oktober. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt unter dem 5. d. M. mit:

An der Dardanellenfront bis auf vereinzelte örtliche Feuerwechsel nichts von Bedeutung.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wola, 8. Oktober 1915.

In Frankreich ist die Kampftätigkeit im Abflauen begriffen. Auf Rußlands nördlichem Kriegsschauplatz entwickelt sich der Stellungskrieg, ohne daß die Russen durch ihre Sturmangriffe daran etwas ändern konnten.

In Serbien geht die Ueberbrückungsaktion glänzend vor sich. Hierzu sind allem Anscheine nach jene Stellen der Donau gewählt worden, wo der Uebergang durch Flussinseln erleichtert wird.

Sonst nichts Neues.

Krise in Griechenland.

Der Vierverband besteht, und die Balkanier haben zu gehorchen. Von der türkischen Herrschaft haben sich die Balkanler freigemacht; die mit englischen, französischen und neuestens auch italienischen Farben verbrämte russische Kräfte ist geblieben.

Brüsk und brutal fordert Rußland von Bulgarien den sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Ohne viel Umstände wurde Griechenland angewiesen, Rawala mit Hinterland an Bulgarien herauszugeben.

Noch immer glauben die Mächte des Vierverbandes, die Karten gegen die kleinen Staaten des Balkans in der Hand zu haben. Oder sie geben sich wenigstens den Anschein, es zu haben. Sie fordern Respekt und wollen es nicht wahr haben, daß er bereits verwirkt ist.

Ein militärischer Sachverständiger ist König Konstantin von Griechenland. Die Kenntnisse, die er in der Praxis der Balkankriege glänzend bewies, hat er sich in Berlin angeeignet. Der König ist nach Jahrzehnten der erste Kronenträger Griechenlands, der als Grieche auf griechischem Boden geboren ist.

Wohin hat diese Politik den griechischen Staat geführt? Die Vorgänge in Salonik geben die Antwort darauf. Nach der Besetzung griechischer Inseln fassen fremde Truppen Fuß in dem wichtigsten Hoheitsplatz Neugriechenlands, um sich von dort aus über Neugriechenland auszubreiten und nach Belieben darüber zu verfügen.

Ist das für König Konstantin ein Zeichen mehr, daß er selbst auf richtigem Wege ist, wenn er sich von Venizelos trennt.

Es ist nichts mit der „Begeisterung“, die nach Aussagen von Berichterstattern der Bierverbandspresse in der griechischen Hauptstadt geherrscht haben soll, als dort die Nachricht von der bevorstehenden Saloniker Landung eintraf. Man braucht sich nur zu erinnern, mit wie wenig freundschaftlichen Augen das griechische Publikum noch vor kurzer Zeit die Anwesenheit französischer und englischer Lehrmeister für Heer und Flotte in Griechenland empfing. Vom griechischen Offizierskorps nicht erst zu reden. Man braucht nur daran zu denken, wie in Griechenland immer und jederzeit das größte Mißtrauen gegen Engländer und Italiener herrschte, und welche tiefer Gegensatz zwischen Griechen und Italienern besteht. Die auf alter Erfahrung beruhende Ueberzeugung der Griechen ist die, daß man Engländer und Italiener, wo sie sich einmal einnistet, nicht wieder los wird. Auch als sogenannte Freunde will man sie sich möglichst weit vom Leibe halten. Venizelos dachte vielleicht ebenso, aber an der Wegscheide zwischen den Mittelmächten und dem Bierverband unterlag er falschen militärischen Voraussetzungen und den großartigen Versprechungen, die der Bierverband ihm machte. Die in Unordnung geratene venizelistische Uhr richtigstellend, greift König Konstantin ein. Er tut es unmittelbar nach dem Niederbruch der englisch-französischen Offensive in Flandern und in der Champagne, die dem griechischen Volke doch endlich wohl die Augen öffnet über den Wert des von Venizelos angebahnten Waffenbündnisses mit dem Bierverband. Die Truppen, die von den Dardanellen nach Salonik geschickt werden, sind nicht bloß selbst geschlagen, sondern gehören auch geschlagenen Ländern an. König Konstantins Generalstabschef Duzmanis hat es im Konvent vom März als seine Ueberzeugung verkündet, daß es so kommen werde. König Konstantin selbst hat nie daran gezweifelt. Er hat die deutsche Wehrmacht aus eigener Anschauung und nach eigenen ersten Studien doch zu gut gekannt. Er gibt die griechische Armee für Bierverbandszwecke nicht her. Er hat sich für die Neutralität entschieden und will damit durchhalten bis zum Ende. Ob es ihm möglich sein wird, den Durchmarsch der Engländer und Franzosen durch Neugriechenland zu verhindern, ist allerdings eine andere Frage. Immerhin ist es zweifellos, ob der Durchmarsch auf alle mögliche Weise begünstigt wird, wie Venizelos es wollte, oder ob die Fremden im Lande unwillkommen sind und fremd bleiben.

**Berichte der feindlichen Generalstäbe.**

**Italienische Meldung.**

Rom, 6. Oktober. Amtlicher Heeresbericht vom 5. Oktober, abends:

Im Tonalegebiet erstieg am Abend des 3. Oktober eine italienische Gebirgsabteilung den steilen Torrionegipfel am Ende des Strinotales, vertrieb einige Gruppen des Feindes, die sich dort festgesetzt hatten, zerstörte die von ihnen begonnenen Verteidigungsanlagen und kehrte in ihre Linien zurück, um sich dem heftigen Feuer der feindlichen Artillerie zu entziehen. Unsere Batterien setzten das Sperrfeuer gegen die Zugänge zum Torrione fort und verhinderte so den Gegner, ihn wieder zu besetzen. Im Feltatale versuchte der Feind in der Nacht zum 4. Oktober einen Angriff auf unsere Stellungen auf dem Pontebana, wurde aber zurückgeschlagen. Auf dem Karst das gewohnte Geschützfeuer. Noch weiterer Zugverkehr wurde auf der Erlester Eisenbahnlinie zwischen den Stationen Nabrejina und San Giovanni beobachtet. Gezeichnet: General Cadorna.

**Russische Meldung.**

Petersburg, 5. Oktober. Amtlicher Bericht vom 4. Oktober:

Bei Dünaburg eröffneten die Deutschen gestern mittags Artilleriefeuer gegen eines unserer Regimenter in der Gegend des Dorfes Schischkomo (10 Kilometer westlich von Dünaburg), zwischen der Eisenbahn und dem Swentensee. Die Deutschen schossen aus Kanonen sehr schweren Kalibers, darunter auch achtzölligen. Unter dem Schutz des heftigen Feuers stürzte der Feind vor und besetzte einen Teil unserer Gräben. Wir richteten auf diese Gräben und auf die eingebrungenen Deutschen ein vernichtendes Feuer, dann gingen unsere Truppen zum Gegenangriff über. Die Deutschen hielten unserem Angriff nicht stand, sie wichen unter großen Verlusten, die Gräben wurden von uns wieder besetzt. An den Uebergängen über die Madsjolka, Nebenfluß der Drisna, entspannen sich heftige Kämpfe. Das Dorf Boromnja (4 Kilometer östlich Kosjanz) nahmen wir im Sturm, wir machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Die Deutschen wurden mit dem Bajonett aus den Dörfern Telsaki und Kosin, zwischen den Orten Kosjan und Postaw, geworfen. Unsere Truppen gingen an einigen Stellen auf das linke Ufer der Spiaqlia, südlich des Wischniewsees, über. Bei der Einnahme der Dörfer Stachowce und Czernyca (südlich vom Naroschsee) wurden etwa 300 unverwundete Deutsche mit 5 Offi-

zieren, darunter 19 Artilleristen mit 1 Offizier, gefangen genommen. Außerdem nahmen wir 4 Maschinengewehre und machten viel Beute. Auf der Front Smorzon bis zum Brijpel keine Veränderung. An der Mündung des Stachob hatte der Feind das Dorf Bozog besetzt, wurde aber durch einen heftigen Gegenangriff hinausgeworfen. Gleichfalls wurde der Feind aus den Stellungen nördlich vom Dorfe Sobieszycze am Styr, nördlich von der Eisenbahn Rowel-Sarny (10 Kilometer), und aus dem Dorfe Koselindnowka, südwestlich von Sobieszycze (7 Kilometer), geworfen. 200 Mann wurden gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. In derselben Gegend am Styr gingen unsere Truppen erfolgreich auf Polonne (am Eisenbahnübergang am Styr) vor und warfen den Feind aus dem Dorfe Gminy (4 Kilometer südwestlich Polonne). Bei Kozlinec, flussabwärts von Gortorysk (5 Kilometer), ebenfalls erfolgreicher Uebergang unserer Truppen über den Styr. Im Schwarzen Meer brachte unser Torpedoboot „Sawietur“ am 2. Oktober auf der West von Platana bei Trapezunt unter heftigem Feuer der Landtruppen ein Motorboot auf und schleppte es nach Batum.

**Französische Meldung.**

Paris, 6. Oktober. Amtlicher Nachmittagsbericht vom 5. Oktober:

Im Artois ziemlich heftiges Geschützfeuer von beiden Seiten auf der ganzen Front, nördlich Scarpe. Kämpfe mit Bomben und Lufttorpedos in den Abschnitten Quenevillers und Vie sur Wisne und auf der Hochfläche von Nouvron. In der Champagne gleichfalls Geschützkampf, besonders in der Gegend Epine de Bedegrange bei der Navariefarm und dem Hügel von Souain. In den Argonnen Kämpfe von Schützengraben zu Schützengraben mit Handgranaten und Fröschen bei Courte-Chauffee und Fille-Moelle. Nördlich Verbun traf unsere Artillerie in der Gegend Dries einen deutschen Eisenbahnzug und verursachte eine sehr heftige Explosion. Von den übrigen Teilen der Front ist nichts zu melden. Eines unserer kleinen Flugzeuggeschwader besetzte den Bahnhof Blaches bei Peronne mit 50 Granaten.

Abendbericht: Ziemlich heftiges beiderseitiges Geschützfeuer fand nördlich Scarpe und östlich Arras statt. In den Abschnitten Lihons und Andechy kam es zu Schützengrabenkämpfen mit Handgranaten und Bomben. In der Champagne setzte der Feind mit Hilfe erstickender Granaten die Beschließung der hinter unserer Front südlich der Navariefarm und in der Umgebung von Souain liegenden Gebirge fort. Unsere Artillerie antwortete sehr energisch den deutschen Schützengräben und Werken. Denselben nahezu ununterbrochenen Geschützkampf gab es in den Argonnen im Abschnitte von La Houette, in Eparges und im Walde von Apremont, in Lothringen bei Moncel, Arracourt und Ancerville. Am Abend des 1. Oktober versuchte der Feind einen Handstreich gegen unsere Posten östlich Orbey in den Vogesen. Er wurde völlig zurückgeschlagen.

**Zur Kriegslage.**

**Verhandlungen und Handlungen.**

Lugano, 7. Oktober. Der „Corriere della Sera“ schreibt, an den Dardanellen ständen 300.000 Mann englische und französische Soldaten. Wenn die Hälfte davon nach Salonik geschickt würde, so ließe das dem Angriff auf die Meerengen alle Stockkraft nehmen und für den Balkankrieg doch zu wenig verwenden. Man möge sich vor halben Maßregeln hüten. Heftiger ist die Sprache der „Idea Nazionale“. Diese sagt: „Der Bierverband verhandelt und Deutschland handelt. Der Bierverband drückt und Deutschland trifft Vorkehrungen. Der Bierverband kündigt an und Deutschland überrascht. Die Deutschen haben sicher schon das Nötige getan, die Pläne des Bierverbandes zu vereiteln.“ Im übrigen beschäftigen sich die Blätter sehr mit dem Schicksal Bulgariens. „Der Bierverband wird gegen Bulgarien unerbittlich sein“, so schreibt der „Messaggero“.

Eine andere Frage, die die Italiener beschäftigt, ist die der griechischen Neutralität. Offenbar fragen anständige Leute überrascht, ob denn der Bierverband nunmehr das begehren wolle, positiv er die Entzückung der Welt mit allen Mitteln aufgeschlüsselt hat, und so bemüht sich der „Secolo“, sie mit der rabulistischen Erklärung zu beruhigen, die Sache sei ganz anders, da Griechenland ja seine Neutralität aufgeben könne, während die belgische Neutralität eine immerwährende war und von Belgien gar nicht aufgegeben werden konnte. Diese Erklärung ist rabulistisch, weil erstens die Hauptfrage übergangen wird, daß Griechenland seine Neutralität aber nicht aufgegeben hat, wenn es sie auch aufgeben kann. Zweitens, weil die Frage, ob man im Notfall fremde Rechte verletzen darf oder nicht, mit der Dauer dieser Rechte natürlich nicht das geringste zu tun hat.

**Der Seekrieg.**

**Amerikas Note an England.**

London, 8. Oktober. „Morningpost“ meldet aus Washington: Wenn Graf Bernstorff in Stande ist, Wil-

son in der Angelegenheit der „Arabic“ zufriedenzustellen — und weitere Verwicklungen mit Deutschland nicht befürchtet — wird der Schwerpunkt des diplomatischen Interesses von Berlin nach London verlegt werden. Die lange verzögerte Note wird an England abgefaßt werden. Die Vereinigten Staaten werden formell gegen die britische königliche Verordnung und verschiedene Maßregeln, die unter ihr geschehen, Einspruch erheben. Unter anderem wird auf die Unrechtmäßigkeit der britischen Blockade Deutschlands, der Beschlagnahme neutraler Schiffs Ladungen in angeblicher Verletzung dieser Blockade und der Entscheidungen des Präfengerichtes gegen amerikanische Ladungen hingewiesen. Die Note wird lange Verhandlungen verursachen.

**Die U-Beute im Mittelmeer.**

Berlin, 8. Oktober. (R.-B.) In den letzten Wochen versenkten die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer etwa ein Duzend fremde Dampfer, darunter mehrere große Transportschiffe mit Truppen an Bord. So auch den Dampfer „Kamajan“ mit 500 indischen Soldaten an Bord.

**Vom Balkan.**

Italien stellt dem bulgarischen Gesandten in Rom die Pässe zu.

Rom, 8. Oktober. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Der Minister des Aeußern Sonino ließ dem bulgarischen Gesandten in Rom die Pässe zustellen.

**Die Vertreter der Bierverbandsmächte abgereist.**

Sofia, 8. Oktober. (R.-B.) Die Vertreter der Bierverbandsmächte sind mit dem Personal der Gesandtschaften und mit ihren Staatsangehörigen abgereist.

**Vor der Kriegserklärung?**

Lugano, 7. Oktober. Das „Giornale d'Italia“ hat eine Meldung aus Petersburg erhalten, wonach die russische Kriegserklärung an Bulgarien bevorsteht. Ihr werde sofort die französische und englische Kriegserklärung folgen.

**Der bulgarische Oberkommandierende.**

Sofia, 8. Oktober. (R.-B.) Der König betraute den General Schoff mit dem Armeoberkommando im Felde.

**Die neuen Mitglieder des griechischen Kabinettes.**

London, 8. Oktober. (R.-B.) Das Reutersbureau meldet: Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinettes sind: Jannis Vorfis und Neuferes, Sunaris Inneres, Panclinetas Krieg, Kumburios Marine, Dragumis Finanzen, Theotokis Handel und Unterricht, Rhallis Justiz und Eisenbahnen. In der Befähigung des Kriegsministeriums dürfte noch eine Aenderung eintreten. Das neue Kabinett wird Montag vor der Kammer erscheinen.

**Die Eidesleistung des neuen Ministeriums. — Die Venizelisten unterstützen die neue Regierung?**

London, 8. Oktober. (R.-B.) Das Reutersbureau meldet aus Athen: Die neuen Minister leisteten den Eid. Es verlautet, daß die Venizelospartei die neue Regierung unterstützen werde, um weitere Verwicklungen zu vermeiden.

**Zwischen Serbien und Griechenland — kein rechts-gültiger Vertrag.**

Chiasso, 8. Oktober. Ueber die griechische Kammerung erfährt man noch, daß Theothoki im Verlauf der stürmischen Sitzung Venizelos fragte, was er machen würde, wenn hinter den bulgarischen Bajonetten sich andere zeigen würden. Venizelos antwortete: „Wir würden es bedauern, gegen eine andere Macht kämpfen zu müssen, allein wir würden unsere Pflicht tun.“ Die griechische Opposition hält daran fest, daß zwischen Griechenland und Serbien kein Vertrag mit solchen Verpflichtungen zu Recht besteht.

**Die Stärke der Landungsarmee.**

Athen, 7. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet: Nach einem Telegramm der „Erbuna“ aus Athen soll die in Landung begriffene Armee nahezu 200.000 Mann stark sein (? D. Neb.). Sie stehe unter dem Oberbefehl des französischen Generals Sarrail.

Lugano, 7. Oktober. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Salonik waren bis Sonntag abends 16 große französische Transportschiffe vor der Karaburnuspitze verankert, aber noch nicht in den Häfen von Salonik eingelassen. Das Landungsheer besteht nur aus Europäern, keinen Kolonalkruppen. Das Hauptziel soll sein, die Linke Salonik—Nisch vor bulgarischen Angriffen zu schützen.

**Eine Unterredung des englischen Gesandten mit dem König von Griechenland.**

London, 8. Oktober. (R.-B.) Die „Morning Post“ meldete aus Athen: Der englische Gesandte hatte gestern namens der Bierverbandsmächte eine lange und wichtige Unterredung mit dem König.

### Kleine Nachrichten.

„Ruzkoje Slowo“ erzählt, daß Ruropatkin schon am Anfang des Krieges aufgefordert wurde, in den aktiven Dienst einzutreten, daß er selbst aber erst jetzt darum ersucht habe. Ruropatkin wird (wie bereits mitgeteilt) Chef des Grenadierkorps an Stelle des Generals Mrosowski, der zum Chef des Moskauer Militärdistriktes ernannt worden ist. — Amtlich wird aus London gemeldet, daß Lord Derby auf Ersuchen des Lord Kitcheners die Leitung des Werbegeschäftes übernommen hat. Lord Derby hatte sich schon lebhaft an dem Werbebesatz beteiligt und war namentlich in Lancashire erfolgreich. — Nach dem „Secolo“ sollen die Russen Truppenbewegungen nach Prahovo an der Donau zur Unterstützung Serbiens vorbereiten. — Der „Times“ wird gemeldet: Hierzulande ist ein Telegramm des belgischen Kriegsministers aus Havre eingegangen, worin auf eine Anfrage hin erklärt wird, das Heeresgesetz vom 1. März 1915 gälte nicht für die in den Niederlanden weilenden Belgier. Diese werden mithin nicht zur Gestellung aufgefordert. — Der „Rölnischen Zeitung“ zufolge berichtet die „Tribuna“ aus Salonik, daß zwei russische Geschwader den bulgarischen Hafen von Warna unter Feuer halten. (? D. Red.) — Der Herausgeber der „Eveningpost“, Willard, erklärt in seinem Blatt, daß die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Amerika beigelegt seien.

### Vom Tage.

Kriegsauszeichnungen im Landwehreinfanterieregiment Nr. 5. Der Kaiser hat verlehnt: das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdokoration dem Hauptmann Adalbert Vogler des LSR. 5 beim LSR. 37; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Wessertenträger Karl Pernich. Neuerlich wurde die kaiserliche belobende Anerkennung bekanntgegeben dem Hauptmann Rinaldo Chulich; die kaiserliche belobende Anerkennung wurde bekanntgegeben dem Obersten Eugen Bucinic.

Das Kinderheim in Wien. Der Präsident des Kriegshilfsausschusses in Pola teilt uns mit: Viele Kinder, welche infolge der Evakuierung im Mai Pola verlassen mußten, sind auf Veranlassung des Präsidiums des Ausschusses in das Kinderheim nach Wien, 10. Bezirk, Quellengasse, gebracht worden, wo sie sich unter der Aufsicht der Schwestern vom Heiligen Herzen des besten Wohlseins erfreuen. Einer Bitte des Ausschusses entsprechend begab sich der Herr Bezirkskommisär Baron Seiller nach Wien, wo er das Kinderheim besuchte und es zweckentsprechend eingerichtet und die Kinder im besten Verhältnisse fand. Außerdem sprach der Herr Bezirkskommisär in Angelegenheit der Flüchtlinge beim Ministerium des Inneren vor. Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Kinder, welche im erwähnten Kinderheim in Wien Unterkunft gefunden haben: Bajuk Eubica, Buranello Rita, Vergodaz Giordano Belci Egidio, Brumich Nardio, Belci Riccardo, Borri Caterina, Clarich Renato, Clarich Giuseppina, Curri Romilda, Curri Palmira, Clarich Violetta, Coschina Maria, Candellari Giovanna, Coglievina Giovanna, Chebba Maria, Cius Anna, Ciusle Giuseppe, Cristofich Caterina, Dumjanovec Giovanni, Deprato

Francesca, Deprato Michele, Dell'Antonio Gemma, Dell'Antonio Maria, Dell'Antonio Riccardo, DeFranceschi Francesco, DeFranceschi Giovanni, Demarin Bruna, Demarin Maria, Denardi Marcello, Fortuna Vittorio, Fattorini Rosa, Fattorini Assunta, Ferro Filomena, Fonovich Antonio, Fonovich Speranzino, Fonovich Bruno, Franovich Giuseppe, Gullin Maria, Gullin Danica, Gullin Anna, Gasparich Antonia, Gardina Ida, Gardina Albina, Gardina Antonia, Gardina Bruno, Gasic Alberto, Glubillari Chiara, Glatti Rodolfo, Glatti Gregorio, Glatti Maria, Hele Jorka, Hele Giovanni, Javornik Maria, Leonardelli Eleonora, Lovrich Giorgina, Lucichich Giulia, Longhin Rosa, Longhin Emilia, Mitovich Biaggio, Maurelich Angelina, Malusa Maria, Milinovich Francesca, Milinovich Caterina, Martin Caterina, Martin Solanda, Pilat Amalia, (?) Marianna, Polbrugovaz Olga, Polbrugovaz Maria, Polbrugovaz Glibo, Putigna Pierina, Putigna Ernesto, Palabin Carlo, Palabin Annita, Radolovich Amalia, Radolovich Angela, Radolovich Jorka, Radolovich Maria, Rovis Ermene-gilda, Rabar Anna, Rabar Carmella, Rabar Udele, Ribarich Giusto, Ribarich Domenico, Sabbioni Giuseppe, Sgoglia Giuseppe, Sgoglia Stefania, Saina Felice, Saina Regina, Saina Maria, Smocovich Francesco, Sugata Maria, Sugar Antonio, Stemberger Katharina, Terrelli Ermanno, Terrelli Emma, Terrelli Carlo, Terrelli Rodolfo, Tomassich Santa, Tomassich Antonia, Tomassich Giuseppina, Tomassich Maria, Trip-par Agata, Tuffolin Pietro, Tuffolin Michele, Tuffolin Tranquillo, Vojskovic Nerma, Bisintini Eugenia, Vidovich Regina, Vidovich Pietro, Vidovich Maria, Zuppan Egidio, Zuppan Giuseppe, Zuppan Marcello, Zuppan Maria, Zuppan Rodolfo.

Lebensmittelausfuhrverbot. Die Rundmachung vom 14. April 1915, Gew. 330/1 wird dahin abgeändert, bezw. ergänzt, daß das Ausfuhrverbot von Verpflegungsartikeln für den ganzen Festungsbereich zu gelten hat.

Der Umfang der Beförderung des militärärztlichen Offizierskorps zum bevorstehenden Novembertermin. Wie das Kriegsministerium kürzlich bekanntgegeben hat, werden im bevorstehenden Novemberanancement unter den aktiven Militärärzten zu Generalstabsärzten befördert werden die Oberstabsärzte 1. Klasse bis zum Rang vom 1. November 1910, bis Oberstabsarzt Doktor Karl Schreiber; zu Oberstabsärzten 1. Klasse die Oberstabsärzte 2. Klasse bis zum Rang vom 1. November 1911; zu Oberstabsärzten 2. Klasse die Stabsärzte bis zum Rang vom 1. Mai 1911, zu Stabsärzten die Regimentsärzte bis zum Rang vom 1. November 1902. Von den Militärärzten der Reserve werden zu Stabsärzten die Regimentsärzte bis zum Rang vom 1. Mai 1902 befördert werden, falls sie bei der Einrechnung der effektiven Kriegsdienstleistung mindestens 10 Jahre aktiv gedient haben; zu Regimentsärzten die Oberärzte bis zum Rang vom 1. Mai 1912; zu Oberärzten die Assistenzärzte bis 1. August 1913; ferner alle beförderungsfähigen Assistenzarzt-Stellvertreter, wenn sie den gesetzlichen Präsenzdienst abgeteilt haben, zu Assistenzärzten.

Kinovorstellung im Marinekassino. Heute findet um 6 Uhr abends im Marinekassino eine Kinovorstellung statt.

### Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 281.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Scheivein.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Demuth.

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“

Linienchiffszug d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital Linienchiffszug d. R. Dr. v. Marochino.

Einführung neuer Chargen der 11. Rangsklasse. Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September 1915 allergnädigst zu genehmigen geruht, daß für nichtaktive, aus dem Einjährig-Freiwilligen-Stande hervorgegangene Stabspersonen die neuen Chargenstufen der ersten Rangsklasse Korvettenleutnant und Maschinenbauingenieur (Elektroingenieur) 3. Klasse eingeführt werden. Die Bestimmungen über die Adjustierung, über die Gebühren usw. dieser Stabspersonen sind: Für Korvettenleutnants Uermeldistinktion wie für aktive Seefahrer, sonstige Adjustierung wie für Fregattenleutnants in der Reserve. Für Maschinenbau(Elektro)ingenieure 3. Klasse Uermeldistinktion wie für aktive Maschinenbau(Elektro)eleven, sonstige Adjustierung wie für Maschinenbau(Elektro)ingenieure 2. Klasse in der Reserve. — Gebühren: Sage 1680 Kronen jährlich und alle sonstigen Gebühren der 11. Rangsklasse. — Ergänzung: Zu Korvettenleutnants und Maschinenbau(Elektro)ingenieuren 3. Klasse des nichtaktiven Verhältnisses können in Kriegszeit solche Seefahrer und Maschinenbau(Elektro)eleven des nichtaktiven Verhältnisses befördert werden, die den hiesfür von Fall zu Fall im Erlaßwege verlautbarten Beförderungsbedingungen in jeder Beziehung entsprechen. — Beförderungsrecht: Für Korvettenleutnants des nichtaktiven Verhältnisses wie für Seeoffiziere, für Maschinenbau(Elektro)ingenieure dritter Klasse des nichtaktiven Verhältnisses wie für Marinebeamte vorgesehen.

Auszeichnungen. Verlehen wurde vom Kommando der Südwestfront für tapferes Verhalten vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Marsgast Stefan Horvath, die bronzen Tapferkeitsmedaille dem Waffennaat Rudolf Müller, beide des Seebataillons Trieste.

Gottesdienste am Sonntag. Griechisch-orientalischer Gottesdienst: Um 9 Uhr vormittags zu Pola Militär-gottesdienst für die slawische Mannschaft. — Evangelischer Gottesdienst: In Pola um 8 Uhr früh ungarisch, um 9 und 10½ Uhr vormittags deutsch; in Gallefano um 3 Uhr nachmittags ungarisch. — Die Mannschaft ist nach Zulässigkeit des Dienstes (geschlossene Abteilungen) zu entsenden.

Falsches Papiergeld. Mit Rücksicht darauf, daß falsches Papiergeld in größeren Mengen im Umlauf sein soll, werden die unterstehenden Schiffe, Truppen, Anstalten und Aemter angewiesen, alle sich etwa ergebenden Wahrnehmungen oder erstatteten Anzeigen, welche sich auf die Inverkehrsetzung gefälschter Banknoten beziehen, mit ganz besonderer Sorgfalt und Eindränglichkeit zu untersuchen, und von dem Ergebnisse der gepflogenen Erhebungen sofort anher die Meldung zu machen.

### Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

48 Nachdruck verboten. (Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig).

„Was rechnen Sie dazu?“

„Zunächst Ausrottung der falschen Ehrbegriffe, die meist nur in elenden Redensarten gipfeln. Was ist denn Ehre überhaupt? Für die meisten ein Begriff, der in Neugierlichkeiten wurzelt. Wenn nur nach außen hin die Ehre gewahrt bleibt, im Innern kann alles so faul und morsch sein, daß es haltlos zusammenbricht. Das nennt sich gewöhnlich Ehre!“

Aber es soll und muß anders werden in deutschen Landen. Nicht umsonst wollen wir unser Blut und unser Leben dahingeben. Unsere heiligsten Güter gilt es zu retten.

Ehre ist, vor sich selber bestehen! Das soll jeder deutsche Soldat auf dem blutigen Schlachtfeld ins Herz schreiben und danach handeln.

Mag das Heer unserer Feinde und Widersacher noch so sehr schreien und uns als die Entfälscher dieses Weltkrieges schmähen, wir tragen das Bewußtsein in uns, daß Ehre und Recht uns die Pfad weisen, nicht Ruhmsucht oder die Gier nach Besitz wie bei den erbärmlichen Krämerseelen, die dieses Blutbad verschuldeten. Es gibt keine Ehre, die von außen kommt. Jeder Deutsche trägt sie als Siegesbanner in der eigenen Brust!“

Er hatte immer erregter gesprochen. Mit leuchtenden Augen stand er jetzt vor seinem ersten Vorgesetzten,

der ihm mit tiefem Blick in das strahlende, junge Gesicht sah.

Seine Hände streckte ihm Varenbusch entgegen.

„Sie ahnen nicht, lieber Helmbrecht, was Sie mir in dieser Stunde da gegeben haben. Ich sah einen dunklen Weg vor mir, jetzt ist er durch Ihre Worte hell und klar geworden. Sie haben recht, die falschen Ehrbegriffe müssen wir austrotten und uns einander die Treue halten. Lassen Sie uns Freunde sein, Helmbrecht, auf Du und Du in dieser ersten Stunde, die vielleicht mit einem Schlage unser beider Schicksal wendet.“

Sie fügten sich die Hände der beiden Männer ineinander. In ihren Augen stand ein großes Leuchten. Mit dumpfem Klang hub jetzt die Schloßuhr zu schlagen an.

„Mitternacht!“ sagte Varenbusch aufatmend. „Die Zeit ist da! Lassen Sie mich allein!“

Noch einmal versuchte Helmbrecht, ihn umzustimmen, aber Varenbusch wehrte ihn kurz und bestimmt ab. Das war wieder der Ton des Vorgesetzten, und der Oberleutnant mußte sich fügen.

Varenbusch war allein auf dem weiten Schloßhof. Der Wachtposten am Tor war die einzige lebende Seele um ihn her. Prüfend flog Varenbuschs Auge über die Fensterreihen des Schlosses hin. Kein Licht blinkte dort, nur über dem Altan des alten Rittersaales huschte ein schwacher Schein.

Vielleicht wachte dort ein blaßes, leidvolles Weib, das noch vor wenigen Tagen in Lebensfülle und Freude geprangt, vielleicht rang es dort oben im bitteren Schmerz die Hände und hoffte auf Rettung — durch ihn.

Ein eisenharter Zug grub sich in sein Gesicht.

„Nein, nicht durch ihn! Er durfte nicht! Eine wilde Sehnsucht war plötzlich in seinem Blut. Wie Schlachtenruf klang sie an sein Ohr, wie ein einziger Schrei!“

Kamen da nicht Schritte über den Hof? Varenbusch sprang auf. Fester faßte seine Faust das Schwert.

Aus dem Portal des Schlosses trat Graf Marbeck, fest auf den Arm Eva Marias gestützt.

Mit einem unbeschreiblichen Blick sah die junge Gräfin in Varenbuschs Gesicht. Eine Welt voll Leid, voll Angst und Qual blickte ihm daraus entgegen.

„Mein Vater wünscht Sie zu sprechen, Herr von Varenbusch,“ begann sie mit ihrer weichen, süßen, tröstenden Stimme. „Verzeihen Sie die ungewöhnliche Stunde, aber was er Ihnen zu sagen hat, das bildet keinen Ausschub. Wir sehen vom Altan aus, daß Sie noch nicht zur Ruhe gegangen.“

„Nein,“ gab Varenbusch bedeutungsvoll zurück; „ich wart' hier.“

Ein Zittern rann durch die Glieder des Grafen, der sich nur mühsam aufrecht hielt.

Der Hauptmann wollte Armand v. Marbeck zur Bank führen, aber der wehrte energisch ab.

„Laß mich einige Augenblicke mit Herrn v. Varenbusch allein, mein Kind,“ bemerkte der Graf.

Eva Maria neigte ihr blondes Haupt wie unter einer schweren Last, dann schritt sie zögernd in das Schloß zurück.

„Was haben Sie mir zu sagen, Herr Graf?“ fragte der Hauptmann, und seine Stimme klang scharf und hart.

(Fortsetzung folgt.)

### Meiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutentage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

- Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Anzufragen Via Vicinia Nr. 2. 1937
- Möbliertes Zimmer zu vermieten; ohne Bedienung. Zu besichtigen von 5½ bis 6½ Uhr abends Piazza Minerva, 2. St. 1926
- Sehr schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ab 15. d. M. Via Barbina Nr. 3 zu vermieten. Anzufragen Via Tartini 48, Parterre rechts. 1926
- Zwei schöne leere Zimmer ab 1. Oktober zu vermieten. Via Barbacani 5, 1. St. links; gegenüber dem Marinekasino. 1923

#### Zu mieten gesucht:

- Hübsch möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sucht Marineoffizier. Anträge an die Administration. 1942
- Parterre-Wohnung mit zwei Zimmern und Küche zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1943

#### Offene Stellen:

- Lehrerin für italienische Grammatik und Konversation wird gesucht. Anträge mit Honoraransprüchen unter „Sprachlehre“ an die Administration. 1922

#### Zu verkaufen:

- Gut erhaltener Winterrock sowie diverse Herren- und Damenkleidungsstücke zu verkaufen. Besichtigung von 6 bis 7 Uhr abends, Sonntags auch von 9 bis 11 Uhr vormittags. Adresse in der Administ. 1941
- Krainermühle, prima Qualität, ein Postkoll (30 Stück) Nr. 24.60. R. Jarc, Laibach, Sv. Petra cesta 79. 97
- Zafeläpfel, feine Qualität, 100 Kg. zu 20, 30 und 40 Kronen ab Bahnhof Lital, ein Postkorb zu 5 Kg. Nr. 2.60 und 2.80 franko, offeriert nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages das bestbekannte Obstgeschäft S. Razborsek, Smarino (St. Martin) bei Lital in Krain. 00

#### V. verschiedenes:

- Labellose Färbung aller Arten von Stoffen in jeder Farbnuance, auch nach vorgelegten Mustern, und Reinigung selbst der feinsten Tuchsorten zu mäßigen Preisen übernimmt die altbewährte I. Wiener Feinpulverei, Wasch- und Bügelanstalt Haas & Sohn, Wien (Übernahmestelle: Pola, Via Abbazia). 101
- Der Bruder der Frau Latzini, die Via Diana 34 bis 20. Mai l. S. wohnte, wird ersucht, behufs Regelung einer Angelegenheit beim Hausherrn Johann Metlika, Via Siffano 85, vorzusprechen. 1940
- Esel, grau-schwarz, beschlagen, wird rückerbeten. Adresse in der Administration. 00

Sobald erschienen:

Westermanns Monatshefte 1915/16. Heft 2.

Preis Kr. 2.10.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

## Millionen

gebraucht gegen

# Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung  
Krampf- und Keuchhusten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050

not. begl. Zeugnisse von Ärzten  
und Privaten verbürgen den  
sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und  
wohlschmeckende Bonbons.

Palet 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller  
zu haben bei Apothekern: Wassermann,  
Costantini, Rodinis, Ricci, Garbincchio  
und Petronio; bei Droguisten: Tomina,  
Curelich, Alfonso Antonelli und Bistani.  
Apoth. Bernardelli in Dignano, Apoth.  
Candullo in Parenzo, Droguerie Gio.  
Mocibob in Parenzo, Apoth. Fabiani in  
Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 29

## POLITEAMA CISCUTTI

Heute, Samstag den 9. Oktober 1915  
um 4 Uhr nachmittags

finden

## Wundervolle Kinovorstellungen

bei Mitwirkung

des Orchesters der k. u. k. Kriegsmarine  
statt.

#### Preise der Plätze:

Eintritt 60 h; Sitzplatz 20 h; Logen 1 K außer  
Eintrittspreis; Galerie 20 h im allgemeinen.

Antiquarisch!

Antiquarisch!

Zweihundert Bände der Kollektion  
Martleben, neu, elegant gebunden,  
à 60 Heller statt 80 Heller.

Eine Auswahl von vorzüglichen Romanen des In-  
und Auslandes.

Verzeichnisse zur Auswahl stehen gratis zu Diensten.  
Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

## Renofin Jos. Krmpotic

erhältlich bei

Gegen Husten verwende man nur die altbewährten  
und prämierten

## Teer-Pastillen Prendini.

Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die  
bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt  
der Teer die erste Stelle ein.

Preis einer Schachtel 80 Heller.  
Vorrätig in allen Apotheken.

## III. österreichische Kriegsanleihe

Die

## Städtische Sparkasse in Pola

nimmt Vormerkungen und  
Zeichnungen an für die

# III. Kriegsanleihe zu 5½ Prozent

und gibt diesbezüglich Aufklärungen über alle  
möglichen Zahlungserleichterungen.

Auf Verlangen werden die Zeichnungen in den  
hiesigen Blättern veröffentlicht.

Die Direktion.

## Wertpapiere

die sehr empfehlenswert sind, kann man im  
hiesigen Kredit- und Eskompteverein bestellen,  
u. zw.: Ein 3% Los der k. k. priv. allg. Oesterr.  
Bodenkredit-Anstalt II. Em. vom Jahre 1889  
gegen 50 Monatsraten à K 7.50. Nirgends so  
niedrige Raten für dieses Wertpapier.

Ein türkisches Staatslos vom Jahre 1870  
gegen 58 Monatsraten à K 6.—

:: Die Lose können jederzeit eingelöst werden. ::